

Stiftshöfe: Wie kann man Schulhoflärm übersehen

Zum Artikel „Neue Stiftshöfe: Verbauen wir uns die Zukunft?“:

Die Anfang der 80er als das Highlight der Innenstadt bezeichnete Burgpassage soll nach dem Willen von SPD und Grünen abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Das heißt, die akzeptable Erweiterung des Gymnasiums Kleine Burg soll in Verbindung mit Luxuswohnungen und einem Hotel zu einer funktionierenden Einheit werden. Dass der Schulbetrieb mit einem Pausenhof nicht ganz geräuschlos betrieben werden kann, wurde bei den Planungen offensichtlich übersehen. Wie kann das passieren? Dazu fehlen schon aus räumlichen Gründen Parkmöglichkeiten für die Besitzer der Wohnungen und die Hotelgäste. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass es sich um die veranschlagten Kosten von über 100 Millionen Euro nur um den vorläufigen Betrag handeln kann. Im Laufe der Bauarbeiten wird zu Lasten der Steuerzahler sicher noch einiges draufgelegt werden müssen. Das scheint die Verantwortlichen bei der maroden, kommunalen Kasenlage nicht zu beunruhigen. Ernstzunehmende, alternative Vorschläge zum Um- und nicht zum Neubau der Burgpassage, wie der von Herrn Drewitz, werden offensichtlich wie Oberbürgermeister

Kornblum geäußert hat, als nostalgische Träumereien abgetan. Zwei Punkte konnte ich in dem Artikel nicht finden. Erstens: In der von Herrn Drewitz initiierten Kampagne „Rettet die Burgpassage“ wird durch die wiederverwendbaren, erhaltenswerten Elemente auch von einem kostengünstigerem Sanierungsplan geredet. Zweitens, und für viele Besucher sehr wichtig, gewährleistet der Drewitz-Umbau weiterhin den überdachten Durchgang zwischen Schuhstraße und Hutfiltern. Man kann nur hoffen, dass einmal die Vernunft siegt.

Manfred David, Braunschweig

Die Zeiten sind vorbei

Zum selben Thema:

Leider verstehe ich Herrn Drewitz sehr gut. Dennoch wird dies nicht mehr funktionieren. Die Zeiten vom Pressehaus, dem Teegeschäft, Buchhandel, Designklamotten usw. sind dort vorbei. Leider hat sich die Innenstadt massiv verändert. Denn schon allgemein das angebotene Produktsortiment wurde ausgedünnt und auf die dauerhaft verbliebene Kundschaft abgestimmt. Dies stört mich ebenfalls, auch wenn ich mittlerweile nur noch gelegentlich auf Distanz etwas suche. Zumal süffisante, aber freundlich formulierte Antworten wie „haben wir nicht“, „können wir nicht besorgen“, „machen wir nicht mehr“ und „wenn wir das bestellen, ist eine Rückgabe nicht möglich“ Tagesordnung geworden sind. Weiterhin ist eine Online-Vorabinform auf den einschlägigen Seiten wichtig geworden, um nicht wieder enttäuscht zu gehen. Zumal auch der Aufwand der Erreichbarkeit enorm gestiegen ist. Die Attraktivität hat gelitten und der Spaß ist vorbei.

Cornelius Brauner, Braunschweig